

## XI.

### Urkunden-Nachlese.

(Fortsetzung v. B. II. S. 461.)

Mein verstorbener Freund Friedrich Frhr. von Brenken zu Erpernburg hatte 1865 Gelegenheit, von einem Antiquar in Frankfurt, ein Arnberger Chartular aus der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts, für einen nicht unansehnlichen Preis zu erwerben. Er theilte mir dasselbe am 25. October 1865 mit und da ich mich durch eine darin gemachte eigenhändige Bemerkung Kindlingers sehr bald überzeugte, daß es dasselbe sei, aus welchem uns dieser in seinen Beiträgen, in der Geschichte von Volmestein u. s. w. so manche ältere, für unsere westfälische Geschichte wichtige Urkunden mitgetheilt hat, so ersuchte ich Herrn v. Brenken mir dasselbe wieder zu überlassen, wozu er sich dann auch, aus freundschaftlichem Interesse, in einem Schreiben vom 15. October 1866 verstand.

Das Chartular besteht aus 38 sehr dicht und correct beschriebenen Pergamentblättern in fol., welche in fünf Abtheilungen, deren jede mit einem Inhaltsverzeichnis versehen ist, folgendes enthalten. I. Abtheilung: 43 Urkunden über allerlei Erwerbungen der Grafen von Arnberg. — II. Abtheil.: 35 Urff. über Arnberger Lehne. — III. Abtheil.: 76 Urff. über Arnberger Ministerialen und deren Auswechslung gegen fremde. — IV. Abtheil.: 5 Urff. über verleiene kaiserliche Privilegien. — V. Abtheil.: 43 Urff. über Altar- und andere Hörige. — Am Schlusse fol. 37 und 38 folgt dann noch von einer jüngeren Hand aus dem 15. Jahrhundert, die in Kindlingers Beiträgen III, Urk. 214 abgedruckte Grenzbeschreibung des Freibanns der Länber Bilslein und Fredeburg.

Trotz der Ausbeutung dieses Chartulars durch Kindlinger, enthält dasselbe noch manche ungedruckte Urkunden, von denen hier einige, zur Fortsetzung der Urkundennachlese in den früheren Bänden der Quellen, folgen.

19.

a. n. (1165—1198.) Der Erzbischof v. Köln erlaubt dem Grafen v. Arnberg, den Higenberg mit einer Burg zu bebauen.  
Chartular. Arnbergense. I. N. 1.

... dei gratia sancte Coloniensis ecclesie Archiepiscopus, omnibus ad quos presens scriptum pervenerit salutem et dilectionem in Christo. Omnibus presens scriptum intuentibus inspicientibus notum facimus quod comiti Arnbergensi ex bona voluntate concessimus edificandum montem Higenberg hac conditione addita ut presatum montem et redditus XII marcharum beato Petro et nobis assignet et a manu nostra in feodo recipiat. Hoc etiam addito quod per voluntatem Gotschalci de Patberge jam dictum montem edificet predictus comes et nuncium nostrum secum habebit.<sup>1)</sup>

<sup>1)</sup> Das Alter dieser nicht datirten Urkunde ist schwer zu ermitteln, weil sowohl der Name des Erzbischofs, der sie ausstellte, als der des Grafen von Arnberg, wofür sie ausgestellt wurde, fehlen. Jener hat wohl in der Originalurkunde nicht gefehlt, aber in unserem Chartular, worin die Abschrift derselben die Reihe der Urkunden der ersten Abtheilung unter der Ueberschrift eröffnet: *Primo litera de Edificatione in monte Higenberg pertinente Ecclesie Coloniensi*, ist für den Namen des Erzbischofs, der zu einer rothen Initialle, wie bei allen folgenden, bestimmt war, zwar Raum gelassen, aber dieser nicht ausgefüllt worden. Die einzigen Anhaltspunkte für die annähernde Bestimmung des Alters der Urkunde sind a) der Name des Higenberges, den der Graf v. Arnberg, mit Erlaubnis des Erzbischofs, mit einer Burg sollte bebauen dürfen; b) der Umstand, daß die Bebauung mit Bewilligung (per voluntatem) Gotschalcs v. Padberg geschehen solle. — Der Higenberg ist nämlich wohl kein anderer, als der jetzt noch im Padberger Flurbuche (XV.) vorkommende „Hegenberg“, d. h. die Anhöhe zwischen Beringhausen und Padberg, auf welcher ehemals das Unterhaus oder wie es auch, im Gegensatze des alten oder oberen Hauses genannt wurde, das Neuhaus Padberg stand. Der bewaldete Theil des Hegenberges erhielt davon den Namen „der neue Hagen“. Der Higenberg gehörte also, wie die Ueberschrift besagt dem Erzbischofe, von dem die ganze Herrschaft Padberg zu Lehn gieng. Da diese aber und namentlich das dem Unterhause gegenüber, auf einem etwas höheren Berggipfel, stehende alte Castrum Padberg bereits der Ministerialfamilie dieses Namens verliehen war, um es für den

1228. Probst Hildeward zu Werden wechselt mit dem Grafen Gottfried III. von Arnsberg eine Ministerialin.  
Chartular. Arnsb. III, N. 2.

In nomine domini amen. Ego Hildewardus major in Werda prepositus, totumque Werdensis ecclesie capitulum omnibus Christi fidelibus veritatem amantibus salutem in vero salutari. Notum esse volumus tam presentibus quam futuris, quod nos de consilio canonicorum nostrorum, Hartmanni cellerarii, Hermanni scolastici, Friderici custodis et ministerialium nostrorum Arnoldi de Rychen, Joannis dapiferi, Waltmanni, filiam Brunonis militis de Athorpe nomine Rykecen ecclesie nostre ministerialem, damus Godefrido comiti in Arnsberg pro quadam Mabilia ministeriali, concambio competenti, quam videlicet Mabiliam duces in vxorem tempore suo, filius jam dicti Brunonis sicut est compromissum. Ne autem alicujus improbitate hec tam rationabiliter acta in posterum possint reuocari, ego

Dienst des Erzbischofs zu bewahren, weshalb Gottschalk I. und sein Sohn Gottschalk II. schon in den Jahren 1165—1198 ministeriales s. Petri und castellani genannt werden, so konnte die dem Grafen v. Arnsberg gegebene Erlaubniß, auch den Higenberg mit einer Burg zu bebauen und als Lehmann der kölnischen Kirche zu besitzen, nur mit Zustimmung der Castellane des alten Castri geschehen. Der Graf von Arnsberg stand damals, wie aus gleichzeitigen Urkunden (1206) hervorgeht, in guten Verhältnissen zu der Familie v. Pabberg, deren Mitglieder theilweise auch seine Ministerialen waren und von denen er noch 1313 dem Ritter Hermann v. Pabberg die Burg Scharfberg, wovon sich dieser seitdem nannte, zu Lehn gab. Ob und welchen Gebrauch er aber von der Erlaubniß machte, den Higenberg zu bebauen, dies steht freilich nicht fest und ist auch schwer auszumitteln, weil der Name Gottschalk fast in jeder Generation der Familie Pabberg vorkommt. Jedenfalls wird der Gebrauch ein sehr eingeschränkter gewesen sein, weil bis zum Ende des 13. Jahrh. immer nur von einem Castrum Pabberg die Rede ist. Erst in einer Urkunde von 1317 erscheint „Frederich von dem alten Hufß Pabberg“ und in einer anderen von 1322 erscheinen zum erstenmale: Fredericus et Goscalcus fratres, milites prelecti castrorum Pabberg und erst von da ab, sind die Nachkommen derselben in zwei Hauptlinien: vom alten und vom neuen Hause getrennt. Der Graf von Arnsberg scheint also um diese Zeit auf seinen Besitz am Higenberge und beziehentlich an der von ihm früher darauf gebauten Burg, die nun das neue Haus Pabberg genannt wurde, verzichtet zu haben. -- Das Alter unserer Urk. glaubten wir übrigens in die Zeit v. 1165—1198 setzen zu müssen, weil damals Gottschalk I. und II. von Pabberg lebten und die dem Alter nach folgende zweite Urkunde des Chartulars, über den Ankauf eines Waldes mit dem Kloster Cappenberg, aus dem Jahre 1198 ist.

Hildewardus prepositus jam prefatus, presentem cedulam sigilli mei appensione feci communiri. Acta sunt hec anno gratie M<sup>o</sup>. CC<sup>o</sup>. XXVIII<sup>o</sup>.

1235. Graf Adolf v. d. Mark wechselt mit dem Grafen Gottfried v. Arnsberg zwei Ministerialinnen gegen eine andere.  
Chartular. Arnsb. III, N. 3.

In nomine sancte et indiuidue trinitatis siue patris et filii et spiritus sancti. Ego Adolphus dei gratia comes in Marka et senior filius meus Euerhardus notum facimus tam presentibus quam futuris, quod ad petitionem quorundam amicorum nostrorum admisimus hoc, quod Treidis vxor Rudolphi de Refferinchuss cum esset ministerialis nostra, cum filia sua Ermentrudi, ministeriales facte sunt Dni. G. Comitis de Arnsberg, nobis vero pro tali concambio, consentiente prefato comite, retradita est sola Ermentrudis filia Alberti militis de Sunheren. Et ne quis hoc in posterum infringere valeat, impressionem sigilli nostri imposuimus et auditores testes admissi sunt Adolphus, Arnoldus, Theodericus milites et castellani in Altena, Lambertus de Schedingen, Tetmarus de Benechampe, Rutgerus de Breidenole milites et alii quam plures. Datum in Altena anno dominice incarnationis M<sup>o</sup>. CC<sup>o</sup>. XXXV<sup>o</sup>. VI. Idus Julii.

s. a. (1233—1248.) Hermann v. Adorp verkauft dem Ritter Johann v. Pabberg den halben Behnten zu Oshelmen und bittet den Grafen von Arnsberg als seinen Lehnherrn, den v. Pabberg damit zu belehnen.

Chartular. Arnsb. II. N. 8.

Nobili viro ac domino Dno. Comiti de Arnsberg. Hermannus de Adorp famulus sui debiti seruitii promptitudinem indefessam. Vobis et omnibus ad quos presens

scriptum peruenerit cupio fore notum quod honorabili militi Dno. Johanni de Padberg, meo consanguineo vendidi dimidietatem decime in villa Osthelmen site, quam a vobis tenui et quam mei progenitores a vobis in feodo tenuerunt. Rogo igitur vestram dominationem studio efficaci, quatenus predictum dnum. de Padberg cum tali decima infeodare curetis cum adhuc de duobus bonis, de vno sito in Corbeke et de alio sito in Elten vester feodalis permanebo. In quorum testimonium sigillum meum presenti cartule firmius est appensum.<sup>2)</sup>

## 23.

1249. Erzbischof Conrad wechselt seine Ministerialin Claritia mit dem Grafen v. Arnsberg, der ihm dafür seine Ministerialin Adelheid giebt.

Chartular. Arnsb. III, N. 5.

Conradus dei gratia sancte Coloniensis ecclesie archiepiscopus sacri imperii per Italiam archicancellarius. Notum facimus quod nos Claritiam ministerialem nostram dilecto fideli nostro comiti de Arnsberg damus in concambio, recepta ab eo Aleide ministeriali sua, pro compensatione. Datum Colonie Anno Dni. M. CC. quadragesimo nono.

## 24.

1263. Nov. 22. läßt Goswin v. d. Rodenberge Ritter, mit seinen Söhnen Coirt, Godart und Henneke dem Grafen Gottfried zu Arnsberg das Eigen des Berghofes zu Hüßen auf.

Chartular. Arnsb. I, Nr. 23.

Wy Her Goiswin van dem Rodenberge Ritter Coirt Godart ind Henneke myn Soene doit kunt allen guden Luden ind bekennet oppenbair in dissen Briene dat wy mit guden Willen vnser ind vnser rechten Eruen also die Namen eigen

<sup>2)</sup> Die nicht datirte Urk. fällt in die Zeit von 1233, wo Johann II. v. Padberg urkundlich zuerst als Ritter erscheint und 1248, wo er verstorben war. Die v. Adorp waren eine Nebenlinie der Castellane v. Padberg.

hebt vpgelaiten ind vplaitet in dissem Briene vnsem Heren deme Eibelen Heren Hern Gobarde Greuen zu Arnsberg ind synen rechten Eruen den Eygendoim des Gudes geheiten die Berghoff mit aller Tobehueringe geleigen hymme Dorpe to Hüstene. Vud des to Brkumbe vnd Bestinge hebbe wy vnse Ingesiegele sementliche an diesen Brieff gehangen. Datum anno Dni. M. CC. sexagesimo tertio ipso die Cecilie virginis.<sup>3)</sup>

## 25.

1271. Febr. 20. Graf Gottfried III. verleiht dem Johann Bleszen das Recht der Ministerialität.  
Chartular. Arnsb. III, N. 27.

Nos Godfridus comes de Arnsberg literis presentibus recognoscimus protestantes vniuersis, quod Joanni dicto Bleszen de voluntate filii nostri Ludewici et de consilio amicorum nostrorum, jus ministeriale recognoscimus et ipsum tanquam nostrum ministerialem in omnibus quibus sibi interfuerit defendemus. Presentes fuerunt nobilis vir dnu. Joannes de Bylsteine, Hunoldus de Odingen, Hermannus de Neiheim, Conradus de Hustene, Hermannus de Bynole, Anthonius dictus Wrede, Hermannus de Muldesbernt milites, Arnoldus de Henninch et Hermannus de Bynole, Erenbertus de Boderike, Geruinus de Remelechusen Arnoldus Hake, Henricus tunc existens notarius in Arnsberg et alii quamplures. In cuius rei testimonium presentem paginam conscribi fecimus sigilli nostri munimine roboratam. Datum ao. dni. M. CC. LXXI<sup>o</sup>. apud Vrygenole feria sexta ante carnispruium.

<sup>3)</sup> Diese Urkunde ist schon in unserem Urkunden-Buche I, Nr. 328, aber nach einer so fehlerhaften Abschrift der Farrago Gelenii abgedruckt, daß wir in einer Note bemerken zu müssen glaubten, sie sei entweder eine Uebersetzung des lateinisch gemessenen Originals oder doch sehr fehlerhaft copirt. Letzteres hat sich durch die vorstehende, viel correctere Abschrift in dem Chartular bestätigt, welche wir um so mehr hier aufnehmen zu müssen glaubten, weil sich die Urkunde dadurch als die uns bekannte älteste westfälische in deutscher Sprache herausstellt. Vgl. Höfer Auswahl der ältesten Urkunden deutscher Sprache im R. Geh. Staats- und Cabinets-Archive zu Berlin, S. 378, wo die älteste westfälische aus dem Jahre 1292 datirt.

## 26.

1286. April 15. Graf Ludwig v. Arnsberg belehnt Hermann v. Müldensbern, seinen Castellan zu Hagen, mit der Vogtei über ein Haus in Lyffcottinghusen, mit einem Hofe in Hagen, mit seinen Gütern in Stembule und 3 Hörigen in Weninelo.

Chartular. Arnsb. II. N. 7.

Nos Ludewicus Comes de Arnsberg omnibus ad quos presens scriptum pervenerit imperpetuum. Notum facimus recognoscimus tenore presentium publice protestando quod Nos consensu et bona voluntate vxoris nostre Dne. Petronelle et aliorum heredum nostrorum fidelium quoque et ministerialium nostrorum accedente consilio, Aduocatum de vna domo in Lyffcottinghusen mansum in Hachnem qui quondam fuerat Helmici, bona nostra in Stembule et tres viros in Weninelo videlicet Amelungum Volwinum et Henricum libertinos Hermanno de Müldensbern Castellano nostro in Hachnem suisque legitimis heredibus concessimus in feodo libero et absoluto. Super quo eisdem presens scriptum contulimus nostri sigilli munimine roboratum. Hijs adherant presentes Johannes Gygas senior et junior milites, Wichardus et Anthonius fratres de Enze, Jonathas de Duleberg, Hermannus de Bynole, Gobele de Hewinchusen, Henricus dictus Pape, qui omnes admissi sunt testes in premissis nomine vasallorum et tamquam fuerint infeodati. Datum et actum anno Dni. MCCLXXXVI. proxima die Tiburtii et Valeriani. \*)

## 27.

1287. Juli 4. Der Edelherr Wilhelm v. Ardei entläßt eine Ministerialin ihrer Verpflichtungen gegen ihn.

Chartular. Arnsb. III. N. 62.

Vniuersis ad quos presentes litere peruenerint Wilhelmus nobilis vir de Ardeya salutem et cognoscere

\*) Der Castellan Hermann v. Müldensbern scheint identisch mit dem Hermann Quaterland zu sein, dessen Nachkommen in dem Güterverzeichnis des Grafen Ludwig v. Arnsberg als Vasallen von Leiffgobinhausen aufgeführt werden. Seiberly's Blätter zur näheren Kunde Westfalens Jahrg. 1868 S. 41.

veritatem. Nouerit vniuersitas vestra, quod ego Elyzabet filiam Hunoldi de Berdynck meam ministerialem, a fide qua mihi tenebatur absoluo per presentes, dans ei potestatem, transferendi se ad aliud dominium ubi videbitur sibi expedire. Datum in Vigilia b. Marie Magdalene ao. Dni. MCC. octuagesimo septimo.

## 28.

1290. Aug. 24. überträgt Graf Eberhard v. d. Mark mit seiner Gemahlin Irmengard und seinem Sohne Engelbert dem Grafen v. Arnsberg das Patronat und die Proprietät der Kirche zu Hüßen.

Chartular. Arnsb. I. N. 8.

In nomine sancte et indiuidue trinitatis Omnibus ad quos presens scriptum peruenerit in perpetuum. Literarum custodia pactionum conseruat memoriam et res per eam permanent inconcuse. Nouerint igitur presentium inspectores presentes et posterius quod nos Euerhardus comes de Marka nosque Irmegardis ibidem comitissa de consensu Engelberti primogeniti nostri ac omnium heredum nostrorum, jus patronatus et proprietatem ecclesie in Hustene omneque jus quod habemus in ipsa et habuimus hactenus dno. Comiti de Arnsberg suisque legitimis heredibus ab impetitione cuiuscunque liberam donauimus perpetuo possidendam, firmam ejusdem prestantes warandiam versus omnes qui illud habuerint impetendum. Promisimus eisdem insuper et faciemus quod si forsitan aliquis quod absit hanc nostram donationem volens infringere super hac ipsis violentia fecerit nos illos hanc pro posse nostro iuuuimus defensare. Vnde ne possit imposterum oriri dubitatio hujus rei firmamentum requirens scriptum presens super hoc confectum sigillorum nostrorum robore duximus confirmandum. Testes sunt Wessels de Galen, Theodericus Volenspit, Anthonius de Scheidunge, Engelbertus de Herborne, Johannes de Houele, Lambertus de Velmede, Theodericus Harme, Erenfridus Foye milites, Arnoldus de Altena, Rutgerus de Ludelschede. Ex parte Dni. comitis de Arns-

berg Viricus de Hildene, Wigardus de Ense milites, Rutgerus de Allen, Henricus notarius et alii quamplures castelani et ministeriales nostri. Datum et actum apud Scheide ao. dni. M<sup>o</sup>.CC<sup>o</sup>. nonagesimo in die bti. Bartholomei apostoli.

Das Arnberger Chartular ist besonders reich an Urkunden über Ministerialität und Hörigkeit aller Art. Es werden nicht nur, wie die vorstehend mitgetheilten Urkunden ergeben, ministeriales und libertini vertauscht oder verschenkt, sondern auch cercensuales gegen serviles (1333, V. 14) homines proprii, pleno jure allinentes (1335, V. 16) und homines servilis conditionis (1309, V. 7) aller Art gegeneinander vertauscht. Der Austausch der Ministerialen geschieht mit Einwilligung der Vertauschten, die nicht selten dem Ritterstande angehören (1325, III. 49) so wie mit Zustimmung der übrigen Ministerialen (1273, III. 6) und zu Recklinghausen war sogar ein eigener judex ministerialium, der mit Zustimmung der Ministerialgenossen, den Austausch vornahm (1325, III. 49).